



"Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg; aber der HERR allein lenkt seinen Schritt." Sprüche 16,9

Liebe Freunde,

Wir können es kaum fassen, dass schon wieder ein halbes Jahr vergangen ist seit unserem letzten Rundbrief... Einerseits sind viel unerwartete Dinge geschehen und andererseits Angelegenheiten, die wir gehofft hatten, sie würden im Gange sein nehmen ihre Zeit...

Der Vers, den wir für den Briefkopf ausgesucht haben drückt aus was wir Euch übermitteln möchten – unabhängig was unsere Pläne sind oder was wir für Morgen erwarten, unsere Tage und Pläne sind in Seiner Hand und Er legt die Zahl unserer Tage fest und leitet unsern Gang in den Tagen die Er uns gibt.

John Rocha hat sich wohl kaum vorgestellt, dass er so kurze Zeit nach dem Heimgang seines Freundes Alex Schnabel ebenfalls zu seinem HERRN gehen würde. Alex ging am 20. Januar heim zu seinem Erlöser und John folgte ihm am 2. April. John und Alex waren seit langer Zeit gute Freunde und sind beide 2010 ins Heim eingetreten. John am Anfang des Jahres und Alex gegen Ende des Jahres.



John war ein unverheirateter jüdischer Gläubiger und wurde im Jahr 1927 in England in eine an Jesus gläubige Familie geboren. Er übergab sein Leben als Kind an Jesus und wurde später Lehrer in einem christlichen Internat. Der HERR hat Umstände in seinem Leben dazu gebraucht um ihn nach Israel zu rufen und im Jahr 1977 kam er zum ersten Mal. John arbeitete mit der Organisation OM (Operation Mobilisation) für mehrere Jahre in Haifa und war von Herzen Evangelist und verteilte gerne Bibeln, Bücher und Traktate mit der guten Botschaft. Er war auch ein aktives Mitglied in der örtlichen Gemeinde. In den frühen 90er Jahren rief der HERR John nach Nazareth Illit um dort eine Gemeinde aufzubauen und ihr als Pastor zu dienen. Dort wohnte er für mehrere Jahre und teilte eine Wohnung mit Alex Schnabel.

John blieb auch ein treuer Freund für Alex nachdem Alex ihm ins Ebenezer Heim folgte, und besonders in den letzten Monaten von Alex hat John ihm aus der Bibel vorgelesen um ihn geistlich zu stärken und zu ermutigen.

Während seinem letzten Jahr im Heim war es John möglich seine Autobiographie zu schreiben und Johns Lebensgeschichte ist ein Zeugnis für die Gnade Gottes.

Alex war ein jüdischer Gläubiger der im Jahr 1926 in Wien geboren wurde. Nachdem die Nazis in Österreich eingedrungen waren gelang es seiner Familie nach Bolivien und später nach Chile zu flüchten wo er seine zukünftige Frau kennenlernte und heiratete. Alex Familie war eine weltliche jüdische Familie aber er hörte erst vom HERRN Jesus nachdem er mit seiner Frau und Tochter nach Israel eingewandert war. Eine holländische Krankenschwester im Englischen Krankenhaus in Nazareth, wo seine Frau in ernstem Zustand aufgenommen war, gab ihm ein Traktat und wies ihn an zu beten. In seiner Not betete er, seine Gebete wurden erhört und seine Frau auf wunderbare Weise geheilt. Dies startete in ihm eine von Gott gewirkte Reue und ein Hunger nach dem Wort Gottes, so dass er sein Herz für seinen Retter öffnete! Auch wenn seine Frau die Veränderungen an Alex sah und zugab ihre Genesung war ein Wunder, war sie dem Evangelium und seinem neu gefundenen Glauben gegenüber sehr ablehnend. Das führte dazu, dass Alex letztendlich gezwungen war sein Haus zu verlassen. Nach dieser erschütternden Erfahrung gab ihm der HERR ein Zuhause mit John Rocha. Alex hörte niemals auf seine Frau zu lieben und betete täglich für ihre Erlösung.

Im letzten Rundbrief haben wir euch über Henni erzählt die Ende des Jahres zu ihrem HERRN ging. Einen Monat nach ihrem Tod (ein Tag vor ihrem 89. Geburtstag hätte sie weitergelebt) während unserer morgendlichen Mitarbeiterpause hörten wir ein Krachen vom Garten und stellten fest, dass ein Baum umgefallen war. Es war nicht nur einfach ein Baum, es war **Hennis Baum!**

Dieser Baum stand genau vor ihrem Zimmerfenster und für mehrere Jahre war es ihr "Baum des Lebens". In ihrem bettlägerigen Zustand haben seine Schönheit und seine Vögel ihr täglich Freude gebracht.



Anfang Juni hatten wir unseren üblichen Heimbewohner-Ausflug. Dieses Jahr hatten wir einen **"Geruchs- und Geschmacks"** Ausflug geplant. Wir haben unsere Bewohner zu einem Kibbutz mit einer Blumenzüchtung nicht weit weg von Haifa mitgenommen. Dort haben wir die Blumen und eine Kaffeepause in der Ecke der Gärtnerei genossen, und die Bewohner haben etwas Blumen und Pflanzen eingekauft bevor wir weiterfuhren nach Beit Lehem Haglilit, eine Gegend in der Hans Meir (einer unserer Bewohner) aufgewachsen ist. Dort gibt es eine Kräuterfarm wo Kräuter und medizinische Pflanzen gezüchtet und verkauft werden. Die Bewohner genossen den wunderbaren Geruch und die Farben sowie noch ein paar Einkäufe. Unsere Zeit dort haben wir mit einem wohlschmeckenden Mittagessen beendet.



Auf dem Heimweg fuhren wir nach Alonei Abba (welches früher Waldheim genannt wurde wo Hans aufgewachsen ist) und seine Frau Esther gab uns eine kleine Rundschau



in der Gemeinschaft und erklärte uns etwas über die historische Geschichte des Ortes. Es war ein wundervoller Tag!

Mehr zum Anfang des Jahres im Monat März nahmen wir unsere Volontaire zu einem Ausflug zum Süden mit. Wir fuhren nach Ein Gedi in der Gegend vom Toten Meer. Um den Tag so gut wie möglich auszunützen fuhren wir schon um 4.00 morgens ab. Während unserer Wanderung in der wunderschönen Natur genossen wir eine gute Gemeinschaft.



Unsere Volontaire in einer Altersspanne von 19 bis 60 Jahren sind Frauen aus Australien, Finnland, Deutschland und Tschechien und eine einheimische israelische Volontairin. Wir sind dem HERRN dankbar, dass Er uns solche wunderbaren und treuen Volontairinnen schickt, die die Bewohner lieben und getreu versorgen!

Schmecket und sehet – es ist salzig!

dass der HERR gut ist!



Eli und Fern an ihrem süßen 62. Hochzeitstag

Am 2. Mai, nachmittags, veranstalteten wir unseren öffentlichen "Mini Basar" wo wir die Handarbeiten der Bewohner und auch Backwaren verkauften und auch unsere übliche Cafeteria hatten. Dieses Mal verkauften wir keine 2. Hand Gegenstände und Kleider wie normalerweise. Anstelle dessen fragten wir begabte Gläubige von verschiedenen Gemeinden zu kommen und ihre Handarbeiten und Kunstartikel zu verkaufen. Die Cafeteria war wie immer ein Erfolg und wir sind allen die ihre Zeit und Liebe eingesetzt haben um zu backen und beim Verkauf der Dinge zu helfen dankbar. Ebenezer ist Sein Haus und wir sind dem HERRN dankbar, dass wir so viel Freunde haben die sich dafür interessieren und einsetzen! Dank Debbie Hemstreet, die John Rochas Autobiographie korrekturgelesen und persönlich für den Druck gesorgt hat als John plötzlich krank wurde, war es uns möglich auch sein Buch während des Basars zu verkaufen.

Im Februar schloss sich **Sophia** der Ebenezer Heim Familie an. Sophia war die Letzte, die eine Heim-Wohnung ausserhalb bewohnte und nun ins Heim eintrat. Aus praktischen und rechtlichen Gründen haben wir beschlossen die Vermietung von Heim-Wohnungen die sich ausserhalb befinden an bejahrte Menschen nicht mehr weiterzuführen. Im Moment werden diese Wohnungen an örtliche Gläubige vermietet.

Wie am Anfang erwähnt gibt es Angelegenheiten die Zeit brauchen und ein Grund dafür ist Bürokratie. Wir befinden uns noch immer im Anfrage/Einreichungsstadium für eine Baugenehmigung um das Gebäude für den Fall von Erdbeben zu stabilisieren und für den Bau von noch einem Stockwerk. Bitte denkt an diese Angelegenheiten im Gebet so das alles Vorgehen zu Seiner guten und perfekten Zeit stattfindet.

Herzlichen Dank dass Ihr uns im Gebet unterstützt und begleitet!

In der Liebe des HERRN verbunden, Johnny und Shoshana Khoury